

schon diese Uebersicht zum Theil neuer Fundorte nicht ohne Interesse seyn würde.

Hr. Bergrath Haidinger theilte hierauf den Inhalt eines Briefes für die „Berichte“ bestimmt, von Hrn. Director Hohenegger mit, der sich auf mehrere wichtige mineralogisch-geologische Verhältnisse in der Umgegend von Teschen bezieht, namentlich den Sphärosiderit von Kameschnitza, der gebrannt dem stänglichen Thoneisensteine ähnlich wird, den Cölestin von Skotschau, die Steinkohlen und Glimmerschieferbreccien im Karpathenschiefer von Lubno, und den Duttenkalk von mehreren Orten der nördlichen Karpathen. Die darauf bezüglichen an das k. k. montanistische Museum eingesandten Stücke wurden vorgezeigt.

Ueber die Sphärosideritvorkommen äussert Hr. Hohenegger noch Folgendes: „Der Sphärosiderit zieht sich in zahllosen Flötzen an den Karpathen hin, und wiederholt sich vielmal in allen Untergliedern seiner Formation, ist aber vorzugsweise nur in einigen Gliedern zu billiger und reicherer Gewinnung geeignet. Bis jetzt wurde planlos nach diesem Erz herumgebrochen, da wo man es gerade fand, und die schönsten Flötze wurden bald verlassen, weil eine kleine Verwerfung zu der Ansicht hinreichte, dass das Flötz taub geworden sey. Durch planmässige auf Geognosie gegründete Verfolgung ist es uns bereits gelungen, vielfach in neuen Revieren Erze aufzuschürfen, oder die alten verlassenen wieder zu finden, und mit dem Taubwerden ist es so ziemlich am Ende.“

Hr. Hohenegger hat bereit vor einem Jahre den Anfang zu einer ganz speziellen geognostischen Karte des Kreises Teschen gemacht. Die nächste Tendenz war die Erleichterung des Bergbaues durch Einzeichnen aller aufgefundenen älteren und neueren Sphärosideritflötze sammt Streichen und Fallen. Petrographisch werden vorerst die zu Tage ersichtlichen Gesteine durch besondere Farben unterschieden, und die Richtung des Streichens und Fallens angegeben. Die jüngeren Bergeleuen und Steiger durch populäre Vorträge über Mineralogie und Geologie von Hrn.

Hohenegger selbst dazu vorbereitet, machen die ersten Aufnahmen. Sie geschieht nach Gemeinden auf die Blätter des Katasters, um sodann nach der Vollendung diese in einem kleinen Masstabe zur Uebersicht zu vereinigen. Während der Zeit sollen auch die Petrefakten vollständig studirt werden, wozu insbesondere auch die Hilfsmittel in Wien, am k. k. montanistischen Museum, am k. k. Hof-Mineralienkabinet, u. s. w. ihre Anwendung finden werden. Hr. Hohenegger ladet hierzu vorzüglich Hrn. v. Hauer zur Mitwirkung ein.

Als Nachtrag zu den vielen „Manna-, Getreide- und Erdäpfelregen“ zeigte Hr. Bergrath Haidinger an, dass er auch von Hrn. Postmeister Habel in Skotschau dergleichen und zwar von den beiderlei Sorten erhalten, den Knollen der *Ficaria* und den schwammartigen Fragmenten. Ferner auch von einem ähnlichen Funde von Knollen zu Mariazell nach den heftigen Regengüssen am 28. Juni durch Hrn. Werdmüller von Elgg in Pitten, dem die Nachricht von dem hochw. Hrn. Superior Fortunat Herunth, bereits mit der Bestimmung als *Ficaria*-Knollen durch den dortigen Wundarzt und Botaniker Hölzl zugekommen war. Sie waren nur auf den moosigen Wiesen, nicht aber in dem anstossenden Garten des Superiors gefunden worden.

Hr. Bergrath Haidinger bemerkte, dass es zwar einen grossen Contrast bilden müsse, wenn er nach Hrn. Michel Chevalier's Milliarden auf die bescheidenen Summen komme, welche den Geschäftsverkehr der Herausgabe der Abhandlungen und Berichte für das Subscriptionsjahr vom 1. Juli 1846 bis zum 1. Juli 1847 darstellen, dass aber nichts desto weniger diese für uns sehr wichtig seyen, und dass gewiss nicht leicht eine ähnliche Summe so nützlich und zweckmässig angewendet worden sey.

Es seyen bis zum heutigen Tage 151 Subscriptionen gewonnen, die zu 20 fl. den Betrag von 3020 fl. ausmachen. — Davon seyen 2249 fl. eingezahlt, 39 Beiträge mit 780 fl. seyen noch ausständig, theils durch Abwesenheit der Theilnehmer von Wien, theils wegen noch immer fortdauernder